



Grundkurs Eis 2017

Nachdem die meisten Berichte von unseren Kursteilnehmern geschrieben werden möchte ich diesmal die Gelegenheit nutzen und den Kurs aus Sicht eines Ausbilders zu schildern. Den Eiskurs führten Hans-Werner und ich wie schon in den letzten Jahren auf der Kürsinger Hütte in der Venedigergruppe durch. Seit letztem Jahr läuft die Reservierung über ein Buchungssystem mit Anzahlung. Und seit diesem Jahr hat die Hütte neue Pächter. Nachdem ich aus den früheren Jahren wusste, dass die Hütte unter der Woche nie voll ist, habe ich auf eine Reservierung verzichtet. Das erleichtert insbesondere, kurzfristige Zu- oder Absagen von Teilnehmern ohne eine Stornogebühr hinzubekommen. Das sollte sich auch als goldrichtig herausstellen: Erst zum Theorieabend knapp zwei Wochen vor Kursbeginn stand fest, dass wir vier Teilnehmer haben. Dabei müssen wir uns noch bei den Sektionen München-Oberland und Nürnberg bedanken, dass sie ihre Mitglieder (zumindest jeweils einen) lieber zu uns zur Ausbildung schicken. Da wir die Hütte nun schon ganz gut kennen, hielt sich natürlich auch der sonstige Planungsaufwand in Grenzen.

Da die Hütte sehr weit hinten in einem langgezogenen Tal liegt, empfiehlt es sich, mit dem Hüttentaxi zumindest bis zur Talstation der Materialseilbahn zu fahren. Mittlerweile kostet das aber auch schon 14 EUR pro Person für die einfache Strecke. Die Idee der Teilnehmer, diese Strecke mit dem Fahrrad zurückzulegen, scheiterte an einer passenden Unterstellmöglichkeit. Der weitere Aufstieg zur Hütte ist jedenfalls nicht besonders fahrradtauglich. Und ein gutes Fahrrad eine ganze Woche einfach so bei der Talstation rumstehen zu lassen wollte auch niemand riskieren. Auf

der Hütte angekommen ging es ans Einchecken. Oh Gott, das geht nur, wenn man vor Ort für die geplante Zeit ins Buchungssystem eingetragen wird. Und man zahlt die Übernachtungsgebühr gleich voll für die geplanten Nächte. Die Eintragung hat zwar die Hüttenwirtin übernommen, zuhause am Computer wäre es aber sicher schneller gegangen. Da machte sich bemerkbar, dass sie noch nicht sehr lange auf der Hütte ist.

Nachdem am Sonntag alle mit Abendessen versorgt waren ging es auch gleich mit dem Kurs – besser gesagt der ersten Theorieeinheit – los. Das früher übliche Anpassen der Steigeisen konnten wir uns ganz sparen, da das alle schon zu Hause beim Kauf erledigt haben. Am Montagmorgen sah das Wetter etwas trüb aus, aber es war für die Woche eine Besserung angesagt. Also gehen wir zu einem Schneefeld, in dem wir unsere Übungen durchführen können. Da das Wetter am vorangegangenen Wochenende zu schlecht war, konnten Hans-Werner und ich auch nicht vorab das Gelände sondieren. Zum Glück ist aber auf ein Schneefeld am Normalweg zum Keeskogel Verlass, auf dem wir auch schon in den letzten Jahren waren. Ab und zu merkt man mal, dass es etwas wärmer wird, die Sonne ist aber kaum zu sehen. Trotzdem haben am Abend alle rote Gesichter. Der Rest bleibt weiß, weil wir ja gut eingepackt waren. Da wir nur vier Teilnehmer haben, die auch noch gut mitziehen, können wir am Montag auch schon mit Übungen zur Spaltenbergung beginnen.

Am Dienstag ist dann traditionell der Eistag. Auch hier haben wir ein bekanntes Übungsgelände und kommen flott durch unsere Kursinhalte, so dass wieder Zeit für die Spaltenbergung bleibt. Damit hatten wir erstmals in meiner Zeit als Fachübungsleiter die Möglichkeit, schon am Mittwoch eine von den Teilnehmern ausgearbeitete Tour zu gehen.

Aufgrund der Wettervorhersage sollte es die Keeskogel-Überschreitung (Nordostgrat hoch, Südwestgrat runter) sein. Der Zustieg zum Grat gestaltete sich etwas schwieriger als letztes Jahr. In den letzten Tagen war einiges an Neuschnee gefallen. Die oberste Schneesicht war leicht gefroren, meist ist man da aber durchgebrochen und tief eingesunken. Wohl dem, der hier hinten laufen durfte. Die erste Hälfte des Grats war dann gut mit Schnee bedeckt und auch ausreichend breit, so dass es sich gut gehen ließ. Die zweite Hälfte war dann schneefrei und schöner Kraxelgenuss im Ier bis Iler Gelände. Und nach drei und einviertel Fixseillängen erreichen wir mittags den Gipfel. Auch über den Normalweg ist niemand heraufgekommen, so dass wir den Gipfel ganz für uns allein haben. Im Abstieg kommen wir wieder an unserem Schneefeld vom Montag vorbei und nutzen das für erneute Spaltenbergungsübungen. Ein drohendes Gewitter schickt uns aber gegen drei Uhr hinunter zur Hütte.

Am Donnerstag machen wir dann die zweite Abschlusstour. Das soll natürlich der Großvenediger sein. Da nicht jeder Körper längere Anstrengungen einfach so wegsteckt sind wir nur zu viert auf dieser Tour. Aber dafür gibt es andere Seilschaften, die heute das gleiche Ziel wie wir haben. Der Weg ist für uns gespurt und führt im Aufstieg lange im Schatten, so dass niemand einsinkt.





Das spart viel Kraft. Kurz nach der Venedigerscharte sieht man dann den Völkermarsch. Ein paar Leute kommen von der Prager Hütte, ganz viele vom Defregger Haus. Und alle wollen auf unseren Gipfel. Aber wie durch ein kleines Wunder schaffen wir es auch hier, kurzzeitig allein am Gipfel zu sein. Die Sicht reicht schon wieder nicht bis nach Venedig. Warum heißt der Gipfel dann eigentlich so? Wir bleiben nicht lange, auch weil etwas Wind weht. Lieber steigen wir etwas ab und machen unterhalb eine größere Pause. Trotzdem sind wir schon gegen 13 Uhr wieder zurück auf der Hütte. Da fällt eine schnelle Entscheidung: Wir haben unsere Kursinhalte alle weitergegeben, es gab zwei Abschlusstouren. Also können wir auch gleich ganz absteigen. Ja, wenn da nicht das Hüttentaxi wäre. In der Nacht gab es einen Murenabgang am Taleingang, so dass gar kein Taxi fährt. Und da speziell ich mich auf das Taxi verlassen habe, hatte ich keinen großen Rucksack, sondern eine große Reisetasche, die nicht für einen längeren Talabstieg geeignet ist. Zum Glück wurde aber schon kräftig wieder geschaufelt, so dass wir doch noch an diesem Tag zum Auto zurückkamen.

Da wir den Eiskurs nun zwei Tage früher als ursprünglich geplant beenden konnten, wollten wir auch gern das Geld für die beiden Übernachtungen zurück. „Aus Kulanz“ habe ich von der hüttenbesitzenden Sektion Salzburg die halbe Gebühr zurückbekommen. Ich fürchte nun, dass das auch bei allen anderen Hütten so ist, die an das neue DAV-Buchungssystem angeschlossen sind. Zur Hütte selbst kann ich nur sagen, dass es eigentlich eine tolle Hütte in einer super Lage ist. Nur mit den Pächtern läuft es nicht ganz optimal. Wie schon letztes Jahr ging jetzt das Hüttentelefon immer noch nicht. Und das, obwohl es in näherer Hüttenumgebung keinen Handyempfang gibt. Ungünstig war die Auswahl beim Abendessen: Entweder Halbpension für 34 EUR, wobei zwei verschiedene Hauptgerichte zur Auswahl stehen. Oder man nimmt das Bergsteigeressen für 8 EUR. Dass es nicht die volle Speisekarte zur Auswahl gibt, sehe ich ein. Aber ich verstehe heute noch nicht, wieso man die Hauptgerichte der Halbpension nicht auch einzeln haben konnte. Das Bergsteigeressen war zwar nicht jeden Tag identisch, die Abwandlungen jedoch nicht besonders groß (Nudeln mit Wurststreifen, mit Bolognese, mit Tomatensauce, mit Ketchup). Für mehrere Tage auf der gleichen Hütte ist das nicht der Hit.

Vielen Dank noch mal an die Teilnehmer für ihre engagierte Mitarbeit. Es hat uns als Ausbildern wieder viel Spaß gemacht, diesen Kurs durchzuführen, auch wenn einige unerwartete Widrigkeiten auftraten. Auch für alle früheren Kursteilnehmer gilt: Eine gute Ausbildung ist das beste Sicherheitskapital! Es ist menschlich, etwas zu vergessen. Deshalb empfehle ich immer wieder unseren Wiederholungskurs, den wir jedes Jahr Ende März anbieten.

Jürgen Tosse

Mit uns nach oben...

Outdoor Klettern
Toni Weiß
Ski & Tour

Schweiggerstraße 17
90478 Nürnberg
Telefon: 0911 / 4099186
Mail: toni@toniweiss.de
www.toniweiss.de